

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1908**

14.5.1908 (No. 152)



# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 14. Mai.

№ 152.

1908.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einzugsgebühren: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.  
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

## Die Hohkönigsburg-Feier.

(Telegramm.)

Hohkönigsburg, 13. Mai. Seine Majestät der Kaiser ernannte den Staatssekretär Zorn von Bulach in einem gnädig gehaltenen Telegramm zum Schloßhauptmann der Hohkönigsburg und königlichen Kammerherrn. — Beim Eintreffen vor der Burg wurde der Kaiser vom Staatssekretär von Bethmann-Hollweg durch eine Ansprache begrüßt, in der er u. a. ausführte: Mit dem Gesüße der alten Reichsverfassung fiel im dreißigjährigen Kriege der stolze Bau in Rauch und Trümmer, und was der Zerstörungswut schwedischen Kriegsvolkes Stand gehalten, wurde vom Sturme der französischen Revolution weggeführt. Aber wie dem Deutschen Reiche, so sollte auch dieser Burg eine neue Stunde schlagen. Als Geschenk der Stadt Schlettstadt ward sie dem Hausgute des neuen Kaiserthums einverleibt, und auf altem Grund ließen Kaiser, Reich und Reichsland Wall und Turm neu erstehen. Hohenstaufen, Habsburg, Hohenzollern! Was diese Namen in sich schließen, was sie uns sind an freudigem Stolz, aber auch an ernster Mahnung, das weist uns in dieser Stunde von dieses Berges Haupt entgegen, das grüßt Euer Majestät als den neuen Burgherrn. Und wenn sich jetzt auf sein Geheiß diesem Schlüssel das Tor öffnen wird, dann geben deutscher Dank, deutsche Zuversicht und deutsche Treue dem Hohenzollernkaiser das Geleit.

Seine Majestät der Kaiser erwiderte:

Als ich im Jahre 1899 zum ersten Male die Ruine der Hohkönigsburg mit ihren gewaltigen Bauresten bewunderte und von der landschaftlich wie historisch so reizvollen Stätte aus Meinen Blick über die Rheinebene und die Berge des Schwarzwaldes bis hin zu der in der Ferne schimmernden Alpenkette schweifen ließ, war es mir eine angenehme Ueberraschung und hohe Freude, daß die Stadt Schlettstadt Mir dieses herrliche Stückchen Pfälzer Land zum Eigentum darbrachte. Meinen Dank glaube ich nicht besser betätigen zu können, als durch den Entschluß, die alte Ruine wieder in einstiger Schönheit erstehen zu lassen, und damit einem in weiten Kreisen des Reichslandes gehegten Wunsche zur Erfüllung zu verhelfen.

Keine leichte Aufgabe ist es gewesen, das gesteckte Ziel zu erreichen. So manche Schwierigkeit galt es zu überwinden, und es bedurfte des verständnisvollen Zusammenwirkens und der treuen Mitarbeit vieler Kräfte. In hochherziger Weise haben die gebührenden Faktoren des Reiches und des Reichslandes für die Bereitstellung der nicht unbedeutlichen Baukosten Sorge getragen, und dadurch die Durchführung des Planes in seiner großartigen Gestaltung ermöglicht.

Meinen wärmsten Dank dafür an dieser Stelle auszusprechen, ist Mir Herzensbedürfnis. Ich gedente dankbar, Herr Minister, Ihres Herrn Vorgängers, welcher Mich durch Leitung der schwierigen Bauausführung tatkräftig unterstützt hat, und danke Ihnen, daß Sie das Werk forgesetzt haben. Ich danke ferner dem genialen Architekten, der nach reiflichem Studium des Quellen- und Urkundenmaterials das Werk vorbereitet und in strenger Anlehnung an die Vorbilder alter Zeit vollendet hat, sowie den übrigen Künstlern, Meistern und Handwerkern für ihre treue Mitarbeit. Ich danke endlich den beteiligten Behörden und Archivverwaltungen, dem Hohkönigsburg-Verein, dem Verein für lothringische Geschichte und Altertumskunde, der Vereinigung zur Erhaltung deutscher Burgen, wie jedem einzelnen, insbesondere Herrn Seymüller, der sein Interesse an dem Werke durch Herbeischaffen von Baufeldern betätigt. Ferner danke ich jedem, der zu dem Gelingen des heutigen schönen Festes beigetragen hat.

Berechtigter Stolz und freudige Genugtuung erfüllt uns alle angesichts des vollendeten Baues. Auf den Trümmern und Fundamenten vergangener Jahrhunderte errichtet, bietet die Hohkönigsburg in ihrer jetzigen Gestalt — soweit menschliches Können es vermocht — ein getreues Bild der Vergangenheit, wie sie um das Jahr 1500 hier Wirklichkeit gewesen sein wird. Die neugeschaffenen Räume bilden eine würdige Stätte für eine Sammlung von kulturhistorischen Erinnerungsgegenständen aller Art und für ein Archiv von Urkunden und Schriftstücken aus der Vergangenheit der Burg und des Reichslandes. Die schönen Anlagen der Burg und des Reichslandes, die sie uns hier wieder vor Augen geführt werden, erregen unsere volle Bewunderung, und in dieser Umgebung können wir uns in Gedanken leicht in Zeiten mittelalterlicher Ritterherrlichkeit zurückversetzen. Wir glauben jene trübigen Gestalten der Ritter in schwerer Eisenrüstung und ihrer kampferprobten Mannen und Weiblichen zu sehen, wie sie mit Armbrust, Lanze und Hellebarde, mit Feuer und Schwert um den Besitz der Burg gekämpft und gestritten haben. Manch' edles Blut ist hier geflossen, manch' letzter Seufzer im finstern Burgverließ verhallt, aber auch manch' heißer Dank geölt von Bedrängten und Verfolgten für ritterlich gewährten Schutz.

Im Wechsel der Zeiten und des Kriegsglücks hat der Besitz der Burg mannigfache Wandlungen durchgemacht. Die Geschichte nennt uns eine ganze Reihe von Namen

aus erlauchten Fürstenthümern und edlen Geschlechtern als Eigentümer, Pfandbesitzer oder Lehensträger: zuvörderst die Kaiser aus dem Hause Hohenstaufen und dem Hause Habsburg, dann die Herzöge von Lothringen und Unterelsaß, die Landgrafen von Werb, die Herren von Mathsamhausen, von Dettingen und von Berckheim und die Grafen von Thierstein, deren großartiger Bau nun wieder entstanden ist, die Ritter von Seidingen, deren Einzug in die Burg uns heute so trefflich vorgeführt ist, und die Freiherren von Vollweiler und Fugger. Nun ist die Burg wieder Eigentum des Deutschen Kaisers geworden und wird es — will es Gott — auf immer bleiben. Deß zum Zeiden soll neben dem Wappen Karls V. mein Kaiserliches Wappen hier am Haupttor prangen. (Hierauf fällt die Hülle vom Kaiserlichen Wappen.)

Möge die Hohkönigsburg hier im Westen des Reiches, wie die Marienburg im Osten als ein Wahrzeichen deutscher Kultur und Macht bis in die fernsten Zeiten erhalten bleiben und allen den Tausenden und Abertausenden, die nach uns zu diesem Kaiserthum heraufz pilgern, in pietätvollem Rückblick auf die Vergangenheit zur Freude und Belehrung dienen! Möge der Adler auf dem stolzen Bergfried seine Schwingen stets über ein friedliches Land und ein glückliches Volk breiten! Mit solchem Segenswunsche ergreife ich feierlich Besitz von der wiedererstandenen Burg und fordere den von Mir ernannten Schloßhauptmann auf, seines Amtes zu walten und mit diesem Schlüssel das Tor zu öffnen.

Hierauf überreichte der Kaiser den Schlüssel zur Burg dem neuen Schloßhauptmann, welcher das Tor öffnete, worauf der Einzug erfolgte. — Den Kronenorden zweiter Klasse erhielten der Wiedererbauer der Burg, Rodo Ehardt, und Baron Seymüller, der Dichter des Prologs, Lienhardt, erhielt den Kronenorden vierter Klasse.

## Die Verfassungsreform in Mecklenburg.

(Telegramm.)

Schwerin, 13. Mai. Im goldenen Saale des Schlosses fand gestern vormittag 11 Uhr die Eröffnung des außerordentlichen Landtages statt. Dem Thron gegenüber hatten etwa 450 Mitglieder der Ritters und Landschaft sich aufgestellt. Links vom Thron standen die Vertreter der Behörden. Um 11 Uhr trat von dem Thronsaale aus unter großem Vortritt Seine Königliche Hoheit der Großherzog begleitet von dem Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz, dem Prinzen Heinrich der Niederlande, dem Herzog Paul Friedrich, dem Herzog Johann Albrecht, sowie den Prinzen Heinrich XXVIII. und XXXVII. nebst Gefolge in den Saal. Der Großherzog verlas die ihm von dem Staatsminister Grafen von Vasselwitz-Belousov überreichte Thronrede, in der die Reform der bestehenden Landesverfassung im Einvernehmen mit dem Großherzog von Mecklenburg angeordnet wird. Nach der Verlesung wurde ein Hoch auf den Großherzog ausgebracht.

Aus den im gestrigen Landtage verlesenen Rekrüpten ist folgendes hervorzuheben: Der Landtag ist beiden Großherzogthümern Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz gemeinsam (allgemeiner Landtag). Neben diesem allgemeinen Landtag besteht ein besonderer Landtag für jedes Großherzogthum. Der allgemeine Landtag besteht für das Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin aus 63 gewählten Abgeordneten, nämlich aus 38 Abgeordneten, welche von besonderen Wahlkörpern zu wählen sind, und aus 25 Abgeordneten, welche durch allgemeine Wahlen zu wählen sind; ferner aus vier vom Großherzog auf Lebenszeit ernannten Abgeordneten; für das Großherzogthum Mecklenburg-Strelitz: aus 16 gewählten Abgeordneten, nämlich aus neun Abgeordneten, welche von besonderen Wahlkörpern zu wählen sind, und sieben Abgeordneten, welche durch allgemeine Wahlen zu wählen sind; zweitens aus vom Großherzog auf Lebenszeit ernannten Abgeordneten. Der Landtag wird für eine Legislaturperiode von sechs Jahren gewählt. Die durch allgemeine Wahlen zu wählenden Abgeordneten werden von den Wahlmännern der Wahlkreise gewählt. Das Großherzogthum wird in neun städtische und 15 ländliche Wahlkreise geteilt. Die Bildung der Wahlkreise erfolgt durch das Ministerium des Innern. Kein Wahlbezirk darf weniger als 1500 und mehr als 3499 Seelen umfassen.

## Die Lage in Rußland.

(Telegramme.)

Petersburg, 12. Mai. Der Reichsrat nahm in geschlossener Sitzung einstimmig und debattelos die Vorlage betreffend den Rekrutenkontingent für 1908 in der von der Duma genehmigten Fassung an.

St. Petersburg, 12. Mai. Die Reichsduma verhandelte über den Etat des Ministeriums des Innern. Das Zentrum will die Verhängung des Kriegszustandes nur in besonderen Fällen zulassen. Die Opposition glaubt, der Kriegszustand würde auf die örtlichen Regierungsorgane demoralisierend ein. Der Kriegszustand in Rußland sei Verwaltungs-system geworden. Die Redner der Rechten hoffen auf eine konsequente, nationale Politik der Regierung, besonders in den Grenzgebieten. Im weiteren Verlaufe der Sitzung unterzog der polnische Abgeordnete Demorski die Tätigkeit des Ministeriums des Innern in Polen einer Kritik.

(Mit einer Beilage und einer Landtagsbeilage.)

namentlich hinsichtlich der Bekämpfung der polnischen Nationalität. Kurischewitsch, von der extremen Rechten, meinte demgegenüber, die Regierung sei leider nicht stark genug, um den Bestrebungen auf Absonderung Polens entgegenzutreten; sie müßte sich hierin an der Kraft der deutschen Regierung ein Muster nehmen.

Warschau, 12. Mai. In Kielce wurden am 12. Mai 40 polnische Schulen geschlossen. Etwa 4000 Kinder sind ohne Unterricht.

Jekaterinoslaw, 12. Mai. Am nachmittag um halb 2 Uhr wurde aus dem Gouvernementsgefängnis eine Bombe von großer Sprengkraft gegen den Dienstraum der britischen Botschaft geschleudert. Durch die Explosion wurde die Mauer beschädigt und die Fenster der benachbarten Häuser wurden zertrümmert. Gleichzeitig versuchten die Gefangenen über die Mauer zu flüchten. Durch Schüsse der Wache wurden zehn Flüchtlinge getötet. Im Innern des Gefängnisses wurde ebenfalls ein Gefangener getötet oder verwundet. Ein Gefängniswärter wurde verwundet.

Jekaterinoslaw, 13. Mai. Bei dem schon gemeldeten Ausbruchversuche der Sträflinge aus dem hiesigen Gouvernementsgefängnisse wurden 29 getötet, ferner wurden 28 Flüchtlinge verwundet, darunter 11 schwer.

Simferopol, 12. Mai. Die Arrestanten des Ortsgefängnisses unternahm einen Massenfluchtversuch, nachdem sie sich in den Besitz von Waffen gesetzt hatten. Der Chef des Gefängnisses wurde verwundet. Der Gehilfe, der Gefängnisarzt und ein Aufseher wurden getötet. Die Zahl der Flüchtigen ist noch nicht ermittelt.

Von der persischen Grenze.

Tiflis, 12. Mai. Einer Meldung des Blattes „Kawkas“ zufolge wurden unweit von der russischen Grenze durch die von dem persischen Untertanen, Khan Mahmed-Ruli, errichtete Ansiedlung gegen russische Untertanen Gewalttaten verübt, ein Rittmeister und mehrere Grenzwachsoldaten getötet und auch einige Soldaten verwundet. Um dem Treiben ein Ende zu machen, sandte der Oberkommandierende eine Abteilung unter dem Befehle des Generals Snarsky ab, um die Ansiedler unverzüglich zum Verlassen des russischen Territoriums aufzufordern und von den Häuptern der Grenzstämme Schadenersatz zu verlangen. Im Falle er Widerstand finden sollte, hat General Snarsky Auftrag, die friedlichen Einwohner zu schonen, gegen die Räuber an der persischen Grenze aber streng vorzugehen.

## Marokko.

(Telegramme.)

Paris, 12. Mai. General Vign hat telegraphiert, daß seine Kolonne am 4. Mai mehrere Dörfer bombardiert habe, die Mitteilungen an jene Gharas hatten gelangen lassen, die das französische Lager bei Menabba überfallen hat. Die Bewohner der Dörfer zogen sich, nachdem sie nur geringen Widerstand geleistet hatten, in die Berge zurück. Ein eingeborener Schütze wurde leicht verletzt. Alle Dörfer im Tal der Uled Miffa haben sich unterworfen.

Paris, 13. Mai. General d'Amade telegraphiert, er habe mit seinen Truppen das Bergland der Madafra und Mahach durchzogen und sei nur auf mäßigen Widerstand gestoßen. Er habe die Madafra mehrere Kilometer weit zurückgedrängt. Seine Abteilung lagere jetzt am Oud Zobern, 12 Kilometer nordöstlich von dem Lager Boncherons. — Die Admiral Whilbert telegraphiert, befände sich Mulay Safid in Buaza und habe Raids entfendet, um die Stimmung der Bevölkerung zu erschöpfen.

## Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 13. Mai.

Ihre Majestät die Kaiserin besuchte gestern vormittag, von Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise geleitet, das Viktoriapensonat.

Bei der gestrigen Galatafel hielt Seine Königliche Hoheit der Großherzog folgende Ansprache:

Eure Majestäten erntmal von dieser Stelle aus, von der Mein geliebter in Gott ruhender Vater so oft es getan, aufs ehrerbietigste und herzlichste willkommen zu heißen, ist Mir eine wehmütige, aber sehr teure Pflicht. Eure Majestät sind durch die Bande engler Verwandtschaft und Freundschaft durch lange Zeit hindurch schon heimisch in Meinem Elternhaus gewesen. Sind es doch schon 41 Jahre, daß Eure Majestät erntmal in diesem Hause weilten und einen Einblick in unser badisches Heimatland nahmen. Aber auch inzwischen haben Eure Majestäten stets in wohlwündigster Weise Freud und Leid mit Unse-



rem Haus geteilt. Bewies doch erst noch jüngst bei unserer schweren Trauer dies aufs liebevollste die huldreiche Anwesenheit Eurer Majestät an dem schmerzbelegten Oktobertag vorigen Jahres und der sobald darauf folgende teilnahmevolle Besuch Ihrer Majestät der Kaiserin. Wenn ich für dies Alles und auch ganz besonders für den Uns so beglückenden heutigen Besuch den innigsten herzlichsten Dank sage, so darf ich daran wohl die Hoffnung knüpfen, daß Eure Majestäten auch in Zukunft häufig Uns die Freude Ihres Besuches schenken wollen, als einen Beweis der Fortdauer der durch die Tradition geheiligten engen verwandtschaftlichen Beziehungen. Die Einwohner unserer Stadt hier haben Eure Majestäten gestern begeistert bewillkommet und dadurch den Ausdruck ihrer treuen nationalen Gesinnung darbringen wollen, der Gesinnung, die ihren Widerhall in unserem ganzen badischen Land findet, der Gesinnung, die in Treue zu Kaiser und Reich steht. Wir alle, Fürst und Volk, sind eins in der Liebe, Verehrung und Treue zu Seiner Majestät dem Kaiser, dem mächtigen Schirmherrn unseres Reichs. Wir senden die wärmsten Segenswünsche zum Himmel für eine segensreiche Regierung Eurer Majestät. Zur Verkräftigung dessen bitte ich mit Mir die Kläser zu erheben und mit Mir zu rufen: Seine Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin, sie leben hoch, hoch, hoch!

Seine Majestät der Kaiser erwiderte hierauf Folgendes:

Eure königliche Hoheit wollen im Namen Ihrer Majestät der Kaiserin und in Meinem Namen Unseren herzlichsten Dank entgegen nehmen für die freundlichen Worte, mit denen Eure königliche Hoheit Uns soeben bewillkommet haben. Wir sind tief gerührt von dem Empfang der Karlsruher Bürgerschaft, der Uns gestern zu Teil geworden ist und mit der in Verührung zu treten Uns schon so oft vergönnt gewesen ist. Tief bewegt haben uns Eurer königlichen Hoheit Worte, zumal sie hingewiesen haben auf die Stelle, von der aus sie gesprochen sind, die Stelle, auf der ich so oft Eurer königlichen Hoheit erlauchter Vater gesehen habe. Als wir beide vor kurzem bei der erhebenden Betätigung monarchischen Gefühls und Prinzips vor der Ehrfurcht gebietenden Gestalt Kaiser Franz Josefs gestanden haben, diesem hohen Herrn, der die Pflichtenverfüllung verkörpert, so trat auch wiederum vor Meine Seele das Bild Eurer königlichen Hoheit Vaters, Meines Oheims. Auch Er war ein Vorbild treuester Pflichterfüllung in seinem Leben, für Sein Vaterland zunächst und dann auch für unser Deutsches Reich. Er hat das schöne Wort geprägt, was von Mund zu Mund in seinem Volke weiter getragen worden ist: Uns ist die Pflicht von Gott auferlegt, und daß wir sie recht durchführen und ausführen, dazu müssen wir tagtäglich Gott um Stärkung bitten. Diese hohe und herrliche Figur ist auch dahin und ihr Verschwinden wirft über den heutigen Tag einen leichten Schleier der Wehmut. Aber nicht nur das badische Volk, sondern auch das gesamte deutsche Vaterland darf mit Stolz sagen: Er war unser, und in die Trauer soll sich die Dankbarkeit mischen, daß es unser Volk war, dem ein so herrlicher Mann entsprossen ist, der die deutschen Eigenschaften in ihrer Reinheit und kristallhellen Klarheit verkörperte. Er war unser, und Er hat uns hinterlassen das Erbe, das Du nun hütest: Dein schönes badisches Land, Dein treues badisches Volk. Er hat hinterlassen die innigen und treuen Bande, die ihn mit Meinen Vorfahren und auch mit Mir persönlich verbanden, und Er hat eine Freundschaft begründet zwischen Unseren Häusern, von der ich von Herzen hoffe, daß auch wir sie fortsetzen werden, die ja weit zurückreicht, wie Du schon erwähnt hast, viele Jahrzehnte zurück, als wir noch als Knaben die badischen Wälder durchstreiften. So wollen wir, den Grundsatzen Deines herrlichen Vaters entsprechend, das Erbe, das Er Uns hinterlassen, schützen und weiter fortbilden. Wir wollen Uns als würdige Erben zeigen der großen Generation, die Uns vorangegangen ist, und aus der Er noch zu Uns hineinragt, wie eine Alpen spitze im Alpenflühen. Wir wollen stolz sein auf unser deutsches Vaterland und fest zusammenhalten und alle Energie dafür einsetzen, daß uns der Respekt zu Teil wird, der uns zugesprochen ist im Rate der Völker. Das können wir nur, wenn Fürsten und Völker fest zusammenhalten. Vor Allem aber möchte ich heute auf das badische Volk trinken und sein erlauchtes Oberhaupt und dessen erlauchte Gemahlin. Wir trinken auf das Wohl Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs, Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin, und ich darf Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Luise einschließen, und auf das badische Volk, sie leben hoch, hoch, hoch!

Nach Beendigung der Tafel begaben sich die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften in die Gemächer Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Luise zum Tee. Ihre königliche Hoheit hatte an der Tafel nicht teilgenommen.

Die Abreise Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin von hier erfolgte heute vormittag 9 Uhr 20 Min. Im Schloß war der Soffiaat zur Verabschiedung befohlen. Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin geleiteten Ihre kaiserlichen Majestäten zum Bahnhof, wo auch Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz und Ihre königliche Hoheit die Prin-

zessin Max erschienen. Ferner waren anwesend der königlich preussische Gesandte, der Stadtkommandant, Landeskommissär, Amtsvorstand und Polizeidirektor.

Von halb 11 Uhr an erteilte Seine königliche Hoheit der Großherzog den nachgenannten Personen Audienz: einer Abordnung aus Pforzheim, bestehend aus Oberbürgermeister Habermehl, Feuerwehrkommandant Käser und Feuerwehrhauptmann Anger, einer Abordnung aus Mingolsheim und Kronau, bestehend aus Bürgermeister Schwarz und Kaufmann Bender in Mingolsheim, Bürgermeister Sillenbrand und Fabrikant Sagen in Kronau, einer Abordnung aus Tengen und Umgebung, bestehend aus Gemeinderat Jiele und Kaufmann Schultheiß in Tengen, Bürgermeister Preter in Watterdingen und Bürgermeister Giner in Nordhalden, mit dem Landtagsabgeordneten Amtsgerichtsdirektor Giesler in Mannheim. Hierauf meldeten sich folgende Offiziere: Oberleutnant von Wolff beim Kommando der Schütztruppen, Oberleutnant z. D. Friedrichs, bisher beim Generalkommando des 14. Armeekorps, Hauptmann von Uedom, Kompagniechef im 2. Badischen Grenadierregiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, bisher Adjutant der 8. Infanteriebrigade, und Leutnant Krüger im gleichen Regiment, bisher Vortrupp-Unteroffizier an der Hauptkadettenanstalt. Darnach erteilte Seine königliche Hoheit dem Geheimrat Professor Dr. Windelband an der Universität Heidelberg Audienz.

Im Laufe des Nachmittags und Abends folgten die Vorträge des Geheimrats Dr. Nicolai, des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und des Legationsrats Dr. Seyb.

**(Zum Vollzug des Reichsvereinsgesetzes.)** Die heute ausgegebene Nummer des Gesetzes- und Verordnungsblattes bringt eine Verordnung des Groß. Ministeriums des Innern vom 11. Mai d. J. den Vollzug des Reichsvereinsgesetzes betr. Die Verordnung tritt gleichzeitig mit dem Reichsvereinsgesetz in Kraft.

**(Von der Landwirtschaftskammer.)** Am 7. Mai fand in Karlsruhe durch den Vorsitzenden der Landwirtschaftskammer, Seine Durchlaucht Prinz Alfred zu Löwenstein die Konstituierung des Ausschusses der Landwirtschaftskammer für Tierzucht statt. Als Vorsitzender des Ausschusses wurde Herr Justizinspektor Müller-Radolfzell, als Stellvertreter Herr Bürgermeister Rierneisel-Landa gewählt. Der Ausschuss beschäftigte sich mit den Grundbestimmungen für die Errichtung und den Betrieb von Schweinezuchtstationen, sowie mit den Bestimmungen für die Pferdeprämierung. Zum ersten Gegenstand wurden mehrere Änderungsanträge gestellt. Ein Antrag auf Abschaffung der Züchterpreise (Familienpreise) für Pferde, sowie auf weniger strenge Handhabung der Bestimmungen über den Abstammungsnachweis wurde abgelehnt.

**(Kinderhilfsfest.)** Von geschätzter Seite wird uns geschrieben: „Was der Kinderhilfsfest ist und will, das brauchen wir heuer nicht mehr zu sagen, aber darauf sei, um Herz und Hand auch für den Erfolg des diesjährigen Kinderhilfsfestes zu öffnen, hingewiesen, daß im vergangenen Jahre über 600 hilfsbedürftige kleine Wesen der Wohlthaten der Säuglingsfürsorge sich erfreut haben, daß nahezu 10 000 M. seitens letzterer, teils für einwandfreie Nahrung, teils für Unterhaltung an selbstthätigen Frauen verausgabt wurden. Ueber 300 junge Sammlerinnen sollen sich wiederum der schönen wohlthätigen Aufgabe des Sammelns bereit erklärt haben. Möge der lobenswerte Eifer reichen Erfolg erzielen!“

**(Der Streik der Karlsruher Möbelkammer.)** Ist nach sechs-wöchentlicher Dauer durch eine gestern abend stattgehabene Einigungsverhandlung zu Ende geführt worden. Morgen soll die Arbeit wieder aufgenommen werden.

**(Aus dem Polizeibericht.)** Gestern mittag goß die 30 Jahre alte Ehefrau des Küfers Jakob Waber in der Leisingstraße aus einer Kanne Petroleum aufs Feuer, infolge dessen explodierte die Kanne. Die Frau stand augenblicklich in Flammen und eilte vom 3. Stock in den Hof, wo Hausbewohner durch Teppiche das Feuer löschten. Ein Militärarzt, ein Lazarettgehilfe und zwei Geheirte brachten dann die schwer verletzte Frau ins städtische Krankenhaus, wo sie inzwischen gestorben ist. Zwei Kinder im Alter von 2 und ½ Jahr, die bei ihrer Mutter in der Küche waren und von Hausbewohnern aus der Küche geholt wurden, blieben unversehrt. — Ein 58 Jahre alter Schuster aus Pfählingen, welcher wegen mehrfachen Sittlichkeitsverbrechen in Untersuchungshaft war und heute vor die Strafkammer kommen sollte, hat sich im Amtsgefängnis II in seiner Zelle mit seinem Halsstuch und Taschentuch erhängt.

**(Aufgefundenes Geld.)** Es wurde aufgefunden am 21. April auf dem Bahnhof in Baden ein Geldbeutel mit 63 M.; am 22. April im Aug 94 ein Geldbeutel mit 32.42 M., abgeholt in Offenburg; am 25. April im Aug 159 ein Geldbeutel mit 21.96 M., abgeholt in Bruchsal; am 27. April auf dem Hauptbahnhof in Mannheim ein Geldbeutel mit 3.54 M.; am 30. April im Aug 342 ein Geldbeutel mit 10.80 M., abgeholt in Osterburken.

Baden, 12. Mai. Artur Koppel, der Chef und Begründer der Aktiengesellschaft Artur Koppel-Berlin, ist hier einem Schlaganfall erlegen.

**Konstanz, 8. Mai.** Nach dem soeben ausgegebenen Geschäftsbericht des Zweigvereins des Badischen Frauenvereins betrug die Mitgliederzahl des Vereins 700 gegen 615 im Vorjahre mit 2266 M. Jahresbeiträgen gegen 2017 M. Das Vereinsvermögen befreit sich auf 10 680 M. Der Umfang der Tätigkeit des Vereins ergibt sich aus den Ausgaben der Hauptkasse, wie für Armenpflege rund 839 M., für den Tuberkuloseaussschuß 470 M., für das Wädnerinnenheim 600 M., für Solbaktkosten in Dürheim 263 M., für die Frauenarbeitschule 298 M., für die 408 M., Mädchenheim und Arbeitsamt 50 M., Dienstbotenfeier am 3. Dezember 41 M., Hauswartung bei Wädnerinnen 39 M., Mädchenfürsorge 28 M. u. Ein Kinderkräftchen an 776 bedürftige Volksschulkinder in der kältesten Zeit des Winters wurde vom Verein besorgt. Die Kosten wurden aus Stiftungs-mitteln und Geschenken aufgebracht und belaufen sich auf 1670 M. — Frau Berta Köhler, Witwe des verstorbenen Bürgermeisters Köhler, die hochverdiente, rastlos tätige Präsidentin des hiesigen Frauenvereins seit 1902, dessen Vorstände sie seit 1873 angehört, feierte Freitag in hocherfreulicher Rüstigkeit ihren 70. Geburtstag. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Luise sandte ein huldvolles Glückwunschtelegramm, ferner trafen zahlreiche schriftliche und mündliche Gratulationen bei der Jubilarin ein, darunter auch eine vom Generalsekretär des Badischen Frauenvereins Geh. Rat Müller in Karlsruhe. An der Spitze einer größeren Abordnung der hiesigen Vorstandsdamen brachte Frau Oberbürgermeister Dr. Weber unter Ueberreichung einer prächt-

vollen Blumenpende die Glückwünsche des Vereins zum Ausdruck.

**(Kleine Nachrichten aus Baden.)** Der Männergesangsverein Liederhalle in Mannheim unternimmt am 1. August eine fünf-tägige Sängerreise nach München—Chiemsee—Salzburg—Königssee. Für den dritten Tag ist eine Huldigung am Mozartdenkmal in Salzburg geplant. — Die Bürgermeisterwahl in Mannheim findet nächsten Samstag in der Zeit von 12 bis 2 Uhr mittags statt. — In Nieböhlingen (N. Donau-ebingen) waren zwei Burden in Streit geraten, wobei der eine, der 17 Jahre alte Mathias Baumann, zwei Revolver-schüsse abfeuerte. Die Kugeln drangen dem gänzlich unbewußten 20 Jahre alten Emil Wehringer in die Brust und den linken Oberschenkel. Glücklicherweise besaß seine Lebens-gefahr. Baumann ist verhaftet. — Aus Weil, bei Lörrach meldet die „Volksstimme“. Der Brandstifter von Saut-hausen wurde im Weilerwäldchen unmittelbar vor Ueber-schreiten der Grenze durch die Gendarmerei verhaftet und später in das Amtsgefängnis nach Lörrach eingeliefert. Der Verhaftete hatte sich seiner Festnahme aufs äußerste wider-setzt.

\*\* Im städtischen Viehhofe in Nürnberg ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

### Der Prozeß Olga Molitor—Graf und Herzog. (Ein gerichtliches Nachspiel zur Hauaffäre.)

VII. Karlsruhe, 13. Mai.

Nach Eröffnung der Nachmittags-Sitzung teilte der Präsident mit, daß Professor Wschaffenburg mit Bezug auf seine dienstlichen Verhältnisse wünscht, entlassen werden zu können. — Staatsanwalt: Der Zeuge kann nicht entlassen werden, ehe feststeht, ob er als Zeuge gehört wird. — Der Zeuge wurde zunächst nicht entlassen. — Präsident: Herr v. Pannwitz hat heute vormittag gebeten, Fräulein Molitor mit Rücksicht auf ihren Gesundheitszustand zeitweise zu entlassen. Ich glaube, daß, wenn die nächste Zeugin gehört ist, Fräulein Molitor entlassen werden kann. — Rechtsanwalt Dr. v. Pannwitz: Fräulein Olga Molitor leidet unter der Folter der Verhandlung an Schlaflosigkeit und Appetitlosigkeit. Dazu kommen Irrtümer der Berichterstatter, Dinge, die über Fräulein Molitor behauptet und in der Verhandlung zurückgenommen wurden, sind gar nicht erwähnt und die Vorwürfe, die erhoben waren, bleiben an Fräulein Molitor hängen. Dazu kommt, daß man hier Beweise über Klatschereien über sich ergehen lassen muß. Die Aushörung der Zeugin Stahl über die Familie Molitor und besonders über Lina Molitor veranlaßt mich, zu beantragen, Fräulein Luise Molitor noch einmal zu hören, aus welcher Quelle sie Kenntnis von den Vorgängen in der Schweiz erhalten hat. — Zeugin Luise Molitor: Meine Schwester Lina machte mir Mitteilungen über das, was sich in der Schweiz ereignete. Sie hatte, nachdem sie in Florenz mit Hau über ihre Liebe gesprochen, ihm das Ehrenwort abgenommen, jeden schriftlichen und mündlichen Verkehr zu unterlassen, da sie verlobt sei. Bald darauf kam Hau nach Baden und veranlaßte meine Schwester Lina zu einer Unterredung. In derselben verlangte er von meiner Schwester das Ehrenwort zurück und forderte sie auf, mit ihm zu entfliehen. Meine Schwester gab nach vielem Drängen nach, aber nur unter der Bedingung, daß sie beide in den Tod gingen. In Neapal machte Hau den Mordversuch gegen meine Schwester, die dann angab, sie habe einen Selbstmordversuch gemacht. Hau hat der Mutter gefeilt, nachdem er meine Schwester nicht tödlich getroffen hatte, Hand an sich zu legen. All diese Mitteilungen habe ich von meiner Schwester Lina erfahren.

Die Zeugin Auf-Wiesbaden befand sich im Jahre 1901 mit ihrem Manne auf Korsika, wo sich damals auch Karl Hau und die Familie Molitor aufhielten. Wir verkehrten viel miteinander. Bei einem Spaziergang waren Fräulein Olga und Hau verschunnen. Erst später trafen wir sie wieder im Walde. Die Herren machten darüber Bemerkungen. Das ärgerte mich. Ein anderes Mal unterhielt sich Fräulein Olga an der Tafel mit meinem Gatten über freie Liebe. Das hat mich gleichfalls geärgert. — Rechtsanwalt Dr. v. Pannwitz: Welchen Eindruck machte Fräulein Olga auf Sie? — Zeugin: Sie war ein angenehmes Mädchen, das wir gerne in der Gesellschaft hatten. — Rechtsanwalt Dr. v. Pannwitz: Sie haben auch in diesem Sinne einen Brief an Frau Molitor geschrieben. — Zeugin: Ja.

Präsident: Da wird mir ein Antrag eines Sachverständigen unterbreitet. Der Sachverständige verlangt die Vorlage einer Rippe und wünscht auch ein Skelett. Eine Rippe haben wir nicht, es liegt aber das Herz der Erschossenen vor. Wozu denn ein Skelett? — Sachverständiger Dr. Badhaus: Zum Demonstrieren. Wir haben alle gerichtliche Medizin studiert und kennen die anatomische Beschaffenheit des menschlichen Körpers. Dafür waren wir auf der Universität und haben unsere Studien gemacht.

Zeuge Frhr. v. Sedendorf, Redakteur an der „Bad. Presse“, macht auf Befragen durch den Vorsitzenden folgende Aussagen: Staatsanwalt Weidner erschien seiner Zeit auf der Redaktion und brachte eine Verichtigung, die sich auf einen in der „Bad. Presse“ veröffentlichten Artikel bezog. Ich hatte die Bedenken gegen die Aufnahme der Verichtigung und sagte dies auch dem Herrn Staatsanwalt, der mir darauf erwiderte, er werde die Verichtigung an die „Bad. Landeszeitung“ geben. Ich nahm dann die Verichtigung auf, obwohl sie verchiedene Unrichtigkeiten enthielt. Ich hatte die Auffassung, daß der Staatsanwalt befreit war, die öffentliche Meinung zumun-gunsten des Hau zu beeinflussen. — Rechtsanwalt Dr. v. Pann-witz: Seiner Zeit erschien ein Bericht, in dem Herr Herzog als Mensch, Gesellschafter, Dichter, sein Freundeskreis und seine Orden geschildert waren. Wissen Sie, woher die In-formationen zu jenem Artikel stammen. — Zeuge: Ich habe von dem Artikel auf der Redaktion Kenntnis erhalten und muß deshalb eine Verantwortung der Frage ablehnen. — An-geklagter Herzog: Ich habe keinen Grund, über die Angelegen-heit zu schweigen. Das Bureau Schweder und Herrsch wandte sich an mich um Informationen. Ich verwies ihn an das Kör-nersche und Brunnens Lexikon. — Der nächste Zeuge, Buch-druckereibesitzer Thiergarten, Eigentümer der „Bad. Presse“, gab an: Ende Juli erhielt ich von Herrn Staatsanwalt Weid-ner einen Brief, in welchem er mir schrieb, er habe gehört, daß eine Neuauflage der Kaufschrift erscheine, und in dem er bat, in der Neuauflage sein Bild, das eine Karikatur sei, weg-zulassen. Er schrieb dann weiter, wenn ich aber doch darauf Wert lege, sein Bild zu bringen, ich seine beigefügte Photo-graphie benutzen soll. Die Photographie lag bei. Später suchte mich Herr Weidner in meinem Bureau auf und erklärte ich bereit, bei einer Neuauflage der Kaufschrift eine Revision derselben vorzunehmen. Später kam Herr Weidner nochmals zu mir und holte sich die Photographie wieder. Bei dieser Ge-legenheit möchte ich feststellen, daß die Behauptung in der An-klageschrift, das Bureau Schweder u. Herrsch liefere der



„Bad. Presse“ umsonst, durchaus unrichtig ist. Wir sind auf die Korrespondenz S. u. S. für mehrere 100 M. abonniert. — Staatsanwalt: Wollen Sie den Brief, den ich an Sie geschrieben habe, nicht verlesen? — Der Zeuge tut dies. In dem Brief heißt es u. a.: „Ich halte die Veröffentlichung meines Bildes für durchaus unnötig und redaktioneller Leiter tun, dann benützen Sie wenigstens das beiliegende Bild.“ Der Zeuge kam dann auf die Tätigkeit Herzogs zu sprechen, dem er das beste Zeugnis als Mensch und redaktioneller Leiter der „Bad. Presse“ ausstellte. Befragt über das Gerücht, daß zu dem jetzigen Prozeß von der Familie Hau ein Teil der Kosten beigetragen werde, erklärte Zeuge: Ich habe bisher die Mittel zum Prozesse vorgelegt. Das Gerücht ist nichts anderes, als eine Erfindung.

Der Zeuge Rechtsanwalt Dr. Gönner gab in längeren Darlegungen Aufschluß über Geh-, Schieß- und Hörversuche, die er mit Herrn Dr. Dieß und im Besitze einer Reihe anderer Personen am Tatorte in Baden vorgenommen hat. — Rechtsanwalt Oppenheimer stellte daran anknüpfend fest, daß verschiedene Einzelheiten, die Hau seinerzeit nicht geglaubt wurden, durch diese Versuche als richtig festgestellt wurden. — Zeuge Dr. Gönner schilderte sodann die Ermittlung des Lindenaus als des anonymen Briefschreibers und die Einberufung desselben durch Dr. Dieß und den Zeugen in Mannheim. Weiter sagte der Zeuge: Nach dem Verhöre des Lindenaus gingen Dr. Dieß und ich in das Parkhotel in Mannheim. Dort telefonierte Dr. Dieß an den Vater Hans: „Mitschuld Ihres Sohnes erwiesen, Mann mit grauem Bart gefunden.“ Ich selbst machte sodann von Mannheim aus telefonische Mitteilungen an die „Bad. Presse“ und noch an zwei andere Stellen über die von uns gemachten Feststellungen. Anderen Tages sprach ich darüber auch mit Bürgermeister Gänser von Ettlingen. Er machte davon dem „Bad. Landsmann“ Mitteilung, der dann die Notiz vom 7. August brachte. Ich sagte auch, daß der Verdacht gegen Fräulein Olga verliert sei. Annehmen konnte ich nicht, daß diese Mitteilungen Gegenstand einer Zeitungsnotiz werden konnten. Erst aus der „Bad. Presse“ erfuhr ich, daß der „Landsmann“ eine Notiz veröffentlicht hatte. — Präsident: Wie stellen Sie sich jetzt zu dem Verdacht gegen Fräulein Molitor. Nehmen Sie an, daß Fräulein Olga als Täterin in irgend einer Weise in Betracht kommen kann. — Zeuge: Nein. Ich nehme an, daß Fräulein Molitor als Täterin vollständig ausscheidet und von ihr der Schuß nicht herrührt. Damit nehme ich aber keine Stellung zur Schuldfrage im Vorprozeß. Eine Reihe von Mitteilungen in der „Bad. Presse“, welche Gegenstand der Anklage bilden, rühren von meinen Informationen her. Die Konsequenzen, die daraus zumungunsten von Fräulein Molitor gezogen wurden, bedauern ich nach der gegenwärtigen Sachlage. Es tut mir das persönlich leid.

Zeuge Hofbuchdruckermeister Mößlin: Baden: In weiten Kreisen sind nach dem Urteil im Hauptprozeß Zweifel entstanden, ob der Indizienbeweis gegen Hau auch schlüssig war. Es wurde auch von Fräulein Molitor als Täterin gesprochen. Positives darüber weiß ich nicht. Ueber die Glaubwürdigkeit des Fräulein Olga Molitor kann kein Zweifel bestehen. Die Sitzung wurde hierauf auf Mittwoch 9 Uhr vertagt.

Heute vormittag um 9 Uhr begann das Zeugenverhör mit der Einberufung des praktischen Arztes Dr. Bloss. Er nahm am 5. November 1907 in Baden an den von Dr. Dieß veranstalteten Schieß-, Geh- und Beleuchtungsproben am Tatorte des Mordes teil und gewann den Eindruck, daß man 80 Männer Schritte von den Lindenstufen entfernt, an der Gartenseite, von der aus der Schuß gefallen sein soll, nach Dunkelwerden eine Person im Detail nicht erkennen kann. — Staatsanwalt: Haben Sie nach Bekanntwerden des Falles Lindenaus mit Herzog über Lindenaus gesprochen. Haben Sie gewußt, daß Lindenaus schlecht beleuchtet ist und haben Sie das Herzog gesagt? — Zeuge: Ich habe mit Herzog über Lindenaus gesprochen, er hat aber schon gewußt, wer Lindenaus war. Er sagte mir dann auch, daß die Schüsse, welche er in seinen Artikeln über den Fall Lindenaus zog, nunmehr, nachdem er wisse, wer Lindenaus sei, hinworflich seien. — Staatsanwalt: Hat Herzog sich Ihnen gegenüber über die Täterschaft ausgeprochen? — Zeuge: Nein. Er sagte nur, daß ihm die Indizien im Falle Hau zu einer Beurteilung nicht ausreichten. — Präsident: Ich habe Fräulein Molitor schon wiederholt gefragt über das, was sich bei der Tat am 6. November 1906 abspielte und es wäre nicht nötig, sie noch einmal zu fragen, vor allem nicht darnach, ob sie Details gesehen hat. Ich will Sie aber doch noch einmal fragen. Haben Sie, Fräulein Molitor, gesehen, wie der Täter auslief, ob er einen weißen Kragen, Manschetten trug? — Zeugin Olga Molitor: Ich habe nur gesehen, daß ein großer Mann mit fliegendem Mantel nach den Lindenstufen davoneilte. Ich möchte dann bitten, noch eine Bemerkung machen zu dürfen mit Bezug auf verschiedene Zeugenbemerkungen. Es war von einem schriftlichen Verlehr die Rede, den ich mit Hau gehabt habe. Wir hatten uns in Montreux dahin besprochen, daß wir einen literarischen Briefwechsel führen wollten. Ich machte das aber von der Zustimmung meiner Mama abhängig. Da diese Bedenken hegte, unterließ aber der Briefwechsel. Dies teilte ich Hau auf einer Postkarte mit. Die Sachen mit den Makronen war meiner Mama gleichfalls bekannt und sie hat bei der Abfassung der dieselben begleitenden Mittelverse mitgewirkt. — Rechtsanwalt Bernheim: Ich frage Sie, wie ihre Schwester Lina zu der schon öfter erörterten Äußerung gekommen sei, daß ihre Schwester (Olga) pikante Lektüre lese. Was war das für eine Lektüre? — Zeugin: Es war naturwissenschaftliche und auch psychologische Literatur, die keineswegs eine pikante Lektüre war. Die Äußerung meiner Schwester bezog sich vielmehr darauf, daß ich Ellen Key las. — Präsident: Es ist richtig, daß Ellen Key Dinge berührt, von denen sehr frühe Damen sagen, daß sie keine Lektüre für junge Damen von 20 Jahren sind. Andere, sittlich hochstehende Damen haben diese Bedenken gegen diese Lektüre. — Die Zeugin bemerkte noch, daß sie niemals französische Sittenromane gelesen habe.

Zeuge Rechtsanwalt Dr. Dieß, Verteidiger im Hauptprozeß, unbedeutend vernommen, gab zunächst Auskunft über die von ihm veranstalteten Geh-, Schieß- und Beleuchtungsproben. Er sagte das gleiche aus, was von anderen Seiten schon angegeben wurde. Er kam zu der Ansicht, daß man nicht sehen konnte, ob jemand den Kragen hochgeschlagen hatte oder wie jemand die Lindenstufen hinunterginge. Der Zeuge kam dann auf die gerichtlichen Augenzeugnisse zu sprechen, denen er als Verteidiger des Hau beistimmte und wies darauf hin, daß er bei einem Augenzeuge erst nachträglich davon erfahren habe, daß es sich um Gehversuche handelte. Das erfuhr ich aus der „Bad. Landeszeitung“, die diese Notiz offenbar von einer Seite erhalten hatte, die mit der Untersuchung zu tun haben mußte. Also die „Bad. Landeszeitung“ war besser unterrichtet, als der Verteidiger Haus. Es erschien dann später, nachdem Hau nach Beobachtung über seinen Geisteszustand wieder verbracht worden war, in der „Neuen Bad. Landeszeitung“ ein von dem Frankfurter „Generalanzeiger“ übernommener Artikel, der von dieser Tatsache Kenntnis gab und daran anknüpfend weitere Mitteilungen enthielt, die nur von einer Seite herdrücken konnte, die Kenntnis von den Akten hatte. Auf Grund meiner Erkundigungen erfuhr ich, daß der Artikel im „Generalanzeiger“ aus Karlsruhe stamme. Wegen dieser Veröffentlichungen habe ich mich beschwerdeführend an den

Staatsanwalt und Untersuchungsrichter gewendet mit dem Ersuchen, dafür zu sorgen, daß amtliches Material nicht zu Veröffentlichungen benutzt wird, die dazu geeignet waren, Stimmung gegen Hau zu erzeugen. — Rechtsanwalt Bernheim: Wenn bei dem in Frage stehenden Augenzeuge vom 26. April 1907 Gehproben vorgenommen und dann nachher als solche protokolliert wurden, ohne daß der Verteidiger wußte, daß es sich um solche Proben handelte, so ist das eine Verletzung der Strafprozeßordnung. — Präsident: In den Akten ist genau festgestellt, um was es sich handelte. — Zeuge Dr. Dieß: Mir wurde die Einsicht der Akten von dem Untersuchungsrichter lange Zeit verweigert. Ich hatte im April noch keine Gelegenheit zur Einsichtnahme der Akten gehabt. — Rechtsanwalt Bernheim: Es ist wesentlich, wenn die Verteidigung einsehen kann. Wenn das rechtzeitige Einsehen der Verteidigung verhindert wird, kann ein Angeklagter irreparabel geschädigt werden. Dies kann geschehen, wenn die Einsicht der Akten verweigert wird. Ich frage den Zeugen, ob er unter Eid versichern kann, daß in dem Verfahren gegen Hau die Verteidigungstätigkeit durch Verhinderung der Akten Einsicht so erschwert wurde, daß die Interessen Haus geschädigt worden sind. — Präsident: Es handelt sich bei dieser Frage nicht um Zeugenwahrnehmungen, sondern um ein Urteil, eine Auffassung. Der Zeuge kann sich aber äußern. — Zeuge Dr. Dieß: Ich hatte die Auffassung, daß mir die Akten unbedeutend Weise vorenthalten wurden. An der Möglichkeit der Aufklärung war ich dadurch verhindert worden. Die Verteidigung war dadurch sehr erschwert. Am 7. April verlangte man von mir, mich innerhalb dreier Tage über die Unterbringung des Hau in eine Irrenklinik zu äußern. Ich war dazu nicht im Stande, da mir, obwohl die Tat am 9. November 1906 geschah, ich bis 7. April noch nicht in der Lage war, die Akten einsehen zu können. Ich beschwerte mich, aber ohne Erfolg. Ich hatte vorher schon den Antrag gestellt, einen Nervenarzt für Hau beizuziehen. Auch das wurde abgelehnt. Mir kam diese Behandlung fast wie eine Rechtsverweigerung vor. — Präsident: Die sofortige Unterbringung Haus in eine Klinik war auf Antrag des Sachverständigen veranlaßt, weil er befürchtete, daß sonst ein sicheres Resultat der Beobachtung nicht zu erwarten war. Wußten Sie das nicht? — Zeuge Dr. Dieß: Davon hatte ich keine Kenntnis. — Staatsanwalt: Der Zeuge hob hervor, daß ihm die Akten vier Monate verweigert wurden. Weiß er nicht, wann Hau eingeliefert wurde und wann das erste Verhör stattfand? — Zeuge: Die Einlieferung erfolgte in der Nacht vom 8. auf 9. Januar 1907 und am 7. Februar sollte ich mich über die Unterbringung in einer Irrenklinik äußern, obwohl ich bis dahin keine Akten Einsicht bekam. — Präsident: Der Untersuchungsrichter hatte also erst nach dem 9. Januar die Möglichkeit einer Einberufung des Hau. Dann war aber der Untersuchungsrichter nicht immer im Besitze der Akten, denn sie lagen längere Zeit dem Oberlandesgericht vor. Das kam daher, daß die Verteidigung sich über den Untersuchungsrichter beschwerte und einen anderen Untersuchungsrichter forderte. Die Beschwerde wurde zurückgewiesen. — Zeuge: Das ist richtig. Aber die Akten über die Erhebungen in Baden und Frankfurt waren erleblich und lagen vor. — Staatsanwalt: Der Zeuge war seinerzeit, als Hau noch in London in Untersuchung sich befand, dort. Hat er da nicht von den Akten der Borehebungen Kenntnis genommen, die der Untersuchungsrichter nach London geschickt hat? — Zeuge: Das ist richtig. Die Akten waren aber ins Englische übersetzt. Dadurch wurde es mir nicht möglich, mich eingehend zu informieren. — Präsident: Haben Sie, als Sie dann Einsicht in die Akten bekamen, in denselben etwas gefunden, was Sie hätte bestimmen können, Ihre Verteidigung anders einzurichten? — Zeuge: In den Hauptakten nicht, aber die Verweigerung der Einsichtnahme der Akten mit der Korrespondenz. — Präsident: Die Korrespondenz war zum Teil so schlecht geschrieben, daß der Untersuchungsrichter lange Zeit brauchte, bis er sie gelesen hatte. Er hielt es auch wohl für angebracht, die Korrespondenz erst zu lesen. — Rechtsanwalt Dr. v. Pannwitz: Ich frage auf dem Standpunkte, daß ich es bedauere, daß die Staatsanwaltschaft für die Untersuchung größere Rechte hat, wie die Verteidigung. Das liegt im Gesetz. Aber ein Unterschied ist es, ob ein Gesetz schlecht ist, oder falsch angewendet wird. Ein Verstoß von Seiten des Untersuchungsrichters liegt nicht vor. Den Zeugen möchte ich fragen, warum er ein Wiederbeaufnahmeverfahren noch nicht eingeleitet hat, wenn er Material besitzt. — Zeuge Dr. Dieß: Das Material ist vorbereitet und scheint mir für das Wiederbeaufnahmeverfahren ausreichend. Wenn es noch nicht eingeleitet wurde, geschah es deshalb, weil ich erst abwarten wollte, welches Ergebnis die angestrengten Verleuchtungsproben haben. — Der Präsident konstatierte sodann noch, daß das Gericht im Prozesse Lindenaus gezwungen war, zur Schuldfrage Stellung zu nehmen, da es sich um Begünstigung des Mordes handelte. Das Gericht kam zu der Auffassung, daß Hau der Täter sei. — Präsident: Ihre Auffassung geht dahin, daß Hau nicht der Täter ist, sondern eine andere Person in Frage kommt, daß aber Fräulein Molitor ausscheidet. Wollen Sie sich darüber auslassen? — Zeuge Dr. Dieß: Ich kann hierüber ohne Einwilligung meines Klienten keine Mitteilung machen. — Präsident: Sie sollen nun darüber gehört werden, welche Mitteilungen Hau Ihnen über sein Verhältnis zu Fräulein Olga Molitor gemacht hat. Wollen Sie darüber Aussagen machen, oder es als Anwalt des Hau ablehnen? — Zeuge: Ich will Aussagen machen. — Präsident: Darüber werden wir Sie in der Nachmittagsitzung hören. Die Sitzung wurde hierauf auf 3 Uhr vertagt.

London, 12. Mai. Ueber die Behauptung auswärtiger Blätter, daß Großbritannien eine internationale Konferenz zur Begrenzung der Rüstungen anstrebe, erfährt das Reuters Bureau, daß dieses Gerücht wahrscheinlich durch die Einladung entstanden ist, worin die britische Regierung die großen Seemächte ersucht, Sachverständige nach London zu schicken, um vor einer endgültigen Entscheidung über die Errichtung des internationalen Friedensgerichtshofes gewisse mit dem Seerecht zusammenhängende Fragen zu erörtern. Bei der Konferenz ist wegen einer Begrenzung der Rüstungen gar keine Rede, auch ist die Zeit für die vorgeschlagene Zusammenkunft in London noch nicht festgesetzt, doch nimmt man an, daß sie im Herbst stattfinden wird.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

London, 12. Mai. Beim Vortragsrat Freiherrn von Stumm fand gestern zu Ehren des Staatssekretärs Dornburg ein Diner statt, an welchem der Staatssekretär des Kolonialamts und der Handelsminister teilnahmen.

London, 13. Mai. Einem Interviewer der „Daily Mail“ erklärte der Kriegsminister Galdane, er schähe die Soldaten, welche sich wiederum zur Territorialarmee anwerben ließen, auf etwa 40 Proz. Er habe die Zuversicht, daß sofort nicht in der Haltung des Landes gegenüber feindlichen

Pläne eine große Aenderung eintritt, er die ganze Zahl erreichen werde.

Montrose (Schottland), 13. Mai. Bei der gestrigen Parlamentswahl erhielt Harcourt (liberal) 3083, Burgers (Arbeiterpartei) 1937, Constable (konf.) 1576 Stimmen.

Rom, 13. Mai. Graf Callina wurde zum Votschaffer in Paris ernannt.

Wissabon, 12. Mai. In der Pairskammer erwiderte gestern der Ministerpräsident auf eine Anfrage über das Ergebnis der Untersuchung wegen des Attentats auf den König Carlo, er könne nicht enthüllen, was noch Geheimnis der Gerichtsbehörden sei. Er könne aber versichern, daß sich die Hauptschuldigen Buissa und Costa unter den bei dem Attentat Getöteten befinden.

Kanea, 13. Mai. Nach einer amtlichen Rundgebung beschlossen die Schutzmächte infolge des Vertrauens, das sie dem jetzigen Oberkommissar Jaimis und seiner Regierung entgegenbringen, die allmähliche Zurückziehung der internationalen Truppen von Kreta.

### Verschiedenes.

Berlin, 13. Mai. Die vom Verteidiger des Fürsten Eulenburg beantragte Gastenlassung ist abgelehnt worden.

Hamburg, 12. Mai. Das Kuratorium der wissenschaftlichen Stiftung beschloß, eine auf zwei Jahre berechnete Forschungserreise in das deutsche Kolonialgebiet der Südbur zu veranstalten.

Lübeck, 13. Mai. Die seit dem 10. April verschundene 15 jährige Tochter Margarete der in Ottenfen wohnhaften Eheleute Kohler ist heute nachmittag als Leiche aus der Trave gezogen worden. Nach dem Ergebnis der ärztlichen Untersuchung liegt Luftmord vor. Die Leiche wurde von der Lübecker Staatsanwaltschaft beschlagnahmt. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Dresden, 12. Mai. Das „Berliner Tageblatt“ meldet von hier: Die Equipage des Prinzen Johann Georg von Sachsen stieß in der Pragerstraße mit einem Automobil zusammen. Das Prinzenpaar blieb unverletzt und setzte seinen Weg zu Fuß fort.

Wien, 12. Mai. Die Morgenblätter melden von hier: In der gestrigen außerordentlichen Stadtkonferenzbesprechung wurde das Bauunglück an der Musikfesthalle besprochen. Es wurde jedoch kein Beschluß gefaßt. Man stellte nur fest, daß der Bauunternehmer Sering, ob schuldig oder nichtschuldig, zivilrechtlich für den Schaden haftbar gemacht werden kann. Die Kaufschverständigen erklären sich dahin, daß Sering keine Schuld trifft.

Zetischen a. d. Elbe, 12. Mai. Wegen der mehrfachen Steinwürfe auf Eisenbahnzüge bei Wiese wurde die Untersuchung eingeleitet. Da man eine Wiederholung des Unfalls auf den Zug, in welchem Seine Majestät der König von Dänemark fährt, befürchtet, wurden besondere Vorsichtsmaßnahmen getroffen.

Wien, 12. Mai. Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, dürfte der Stubentenstreik in Innsbruck und somit an allen österreichischen Universitäten als beigelegt zu betrachten sein.

London, 13. Mai. Wie die „Daily News“ aus New York meldet, haben heftige Wirbelstürme in Arizona und Illinois mehrere Ortschaften und Farmen verwüstet. Die Ernte ist vernichtet. Es wurden über 40 Personen getötet und mehrere Hundert verletzt. In Arizona wurde Millersburg verwüstet.

### Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Donnerstag, 14. Mai. Abt. A. 61. Ab.-Vorst. „Marie, die Tochter des Regiments“, komische Oper in zwei Akten von Donizetti. Anfang 7 Uhr, Ende 9 Uhr.

Freitag, 15. Mai. Abt. B. 60. Ab.-Vorst. „Die versunkene Glocke“, deutsches Märchenrama in fünf Akten von Gerhart Hauptmann. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Sonntag, 16. Mai. Abt. A. 62. Ab.-Vorst. „Das Kästchen von Heilbronn, oder die Feuerprobe“, großes historisches Mitternachtsspiel in einem Vorspiel und fünf Akten von Kleist. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Sonntag, 17. Mai. Abt. C. 62. Ab.-Vorst. „Die Fledermaus“, Operette in drei Akten von Johann Strauß. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Montag, 18. Mai. Abt. A. 63. Ab.-Vorst. „Rosen“, Einakterzyklus von Hermann Sudermann. „Margot“, Schauspiel, — „Der letzte Besuch“, Schauspiel, — „Die ferne Prinzessin“, Scherzo. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

### Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydr.

vom 13. Mai 1908.

Ganz Nordwest- und der größte Teil von Mitteleuropa bildet heute ein Gebiet niedrigen Druckes, das flache Minima westlich von den britischen Inseln, über Züländ, Pommern und der Mark Brandenburg und außerdem noch mehrere Unregelmäßigkeiten in der Luftdruckverteilung enthält. Das Wetter ist deshalb in Deutschland vorwiegend trüb und regnerisch. Vorwiegend trübes Wetter mit Gewitterregen und wenig verändernden Temperaturen ist zu erwarten.

### Wetternachrichten aus dem Süden

vom 13. Mai, früh:

Lugano heiter 14 Grad; Biarritz wolfig 8 Grad; Nizza wolfig 15 Grad; Triest wolfig 21 Grad; Florenz wolfig 17 Grad; Rom wolfig 15 Grad; Cagliari heiter 20 Grad; Brindisi wolfig 19 Grad.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Zeit	Barom. mm	Therm. in C.	Windgeschw. in m	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Himmel
12. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	746.2	19.7	12.6	74	SE	bedeckt
13. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	746.3	16.6	12.3	87	SE	„
13. Mittags. 2 <sup>00</sup> U.	748.7	13.4	9.2	81	„	Regen

Höchste Temperatur am 12. Mai: 26.0 niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 16.0.

Niederschlagsmenge des 12. Mai: 0.1 mm.

Wasserstand des Rheins am 13. Mai, früh: Schutterinsel 3.33 m, Stillstand; Rehl 3.77 m, gefallen 2 cm; Maxau 5.67 m, gefallen 9 cm; Mannheim 5.54 m, gefallen 16 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Rah in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.



Statt jeder besonderen Anzeige.  
**Todesanzeige.**  
 Wir machen die schmerzliche Mitteilung, daß mein innigst geliebter Gatte, unser teurer Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Neffe  
**Herr Rechtsanwalt Friedrich Brombacher**  
 heute früh 9 Uhr entschlafen ist.  
 Pforzheim, den 12. Mai 1908.  
 Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Bertha Brombacher geb. Weber,**  
 mit ihren Kindern.  
 NB. Die Feuerbestattung findet am Freitag den 15. ds. Mts., mittags 12 1/2 Uhr in Karlsruhe statt.  
 R'383

**Sonderfahrt Paris**  
 Rückkehr über Cherbourg per Dampfer n. Bremen. Vom 24. Mai bis 2. Juni, 286.4 ab Mainz, 270.4 ab Metz, Paris allein 210.4 ab Mainz, 193.4 ab Metz. Einschli. Hotels, Verpfleg., Wagenfahrt, etc. Bahn II. Schiff I. Kl. Ausführl. Progr. d. Reisebureau L. Lysenhop & Co., Mainz 45  
 R'354

**Alpirsbach bei Freudenstadt (Schwarzwald)**  
**Sanatorium für Nervenleiden u. innere Krankheiten von Dr. med. K. Würz.**  
 Das ganze Jahr geöffnet. — Prosp. grat.

**Freiburger Geld-Lotterie**  
 zur Wiederherstellung des Münsters in Freiburg  
 Ziehung 19., 20., 21. und 22. Mai 1908 zu Freiburg i. Br.  
 12 184 Geldgewinne, ohne Abzug:  
 1 Haupt-Gewinn **322500** Mark  
 1 Haupt-Gewinn **100 000** Mark  
 1 Haupt-Gewinn **40 000** Mark  
 1 Haupt-Gewinn **20 000** Mark  
 1 Haupt-Gewinn **10 000** Mark  
 etc. etc. etc.  
 Lose à M. **3.30**. Porto und Liste 20 Pfg. extra.  
 Zu beziehen durch die Generalagentur **Eberhard Fetzer in Stuttgart.**  
 In Karlsruhe: **Carl Götz, Bankgeschäft, Hebelstr. 11/15**  
 E. Wegmann, Chr. Frank, Ludw. Michel.

Unentbehrlich für jede Familie!  
**Underberg-Boonekamp**  
 Semper idem,  
 Fabrikation alleiniges Geheimnis der Firma:  
**H. UNDERBERG-ALBRECHT**  
 Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.  
 am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.  
 Gegr. **1846**.  
**Anerkannt bester Bitterlikör!**  
 24 Preis-Medaillen!  
 Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**  
 R'384.51

**Gebr. Leichtlin, Karlsruhe**  
 Zähringerstr. 69 Telephone Nr. 48 Kaiserallee 87, 89.  
**Fabrik für chemisch-präparierte Papiere**  
 Papier-Grosshandlung Buch- u. Accidenz-Druckerei  
 Geschäftsbücherfabrik Kunst-Präge-Anstalt  
**Künstler-Magazin**  
**Grosses Lager aller Sorten Papiere, Schreib- und Zeichenmaterialien**  
 Fortwährend Eingang neuester Erzeugnisse  
 Normal-Papiere Paus-Papiere Lichtpaus-Apparate  
 Normal-Aktendecken Pauspergamente Vervielfältigungs-Apparate  
 Multicopy- und Leinwandzeichnpapiere Füllfedernhalter  
 Schreibmaschinen-Papiere Blaues Eisenpapier Heftmaschinen  
 Brief- und Akten-Umschläge Positiv-Lichtpauspapiere Mathematische Instrumente  
 Normal-Schreib-Tinten Transparente Entwurfs-papiere Zeichen-Werkzeuge  
 Amerik. Buch- u. Kopier-Tinten Millimeter-Papiere Pausleinwand  
 Koutobücher in allen Liniaturen Sonderanfertigung nach eigenen Schemas  
 Anfertigung von Drucksachen jeder Art für den kaufmännischen und privaten Gebrauch.  
 D. 546

**Rackows Handelsschule, Frankfurt a. M.**  
 (staatlich anerkannt) R.804.52.  
 1/4, 1/2 u. ganzjährige Kurse zur Ausbildung für den kaufmännischen Beruf resp. zur Fortbildung in demselben.

**Süddeutsche Eisen- und Stahl-Berufsgenossenschaft**  
 Sektion 4.  
**Einladung.**  
 Auf Grund der §§ 8 resp. 21 des Genossenschaftsstatuts beehren wir uns, die Mitglieder unserer Sektion zu der am **Samstag, den 30. Mai 1908, vormittags 11 Uhr,** im Effektenaal der Mannheimer Börse in Mannheim, E4 14/16, stattfindenden dreißigjährigen ordentlichen Sektionsversammlung einzuladen.  
 Tages-Ordnung:  
 1. Geschäftsbericht für 1907.  
 2. Rechnungsablage für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1907.  
 3. Wahl der Rechnungsrevisoren für 1908.  
 4. Feststellung des Etats für 1909.  
 5. Neuwahl für die statutenmäßig aus dem Vorstände ausscheidenden Vorstandsmitglieder und deren Ersatzmänner und Ersatzweibl.  
 6. Vertrauensmann-Erwahlungen.  
 7. Unvorhergesehenes.  
 Mannheim, den 13. Mai 1908.  
**Süddeutsche Eisen- und Stahl-Berufsgenossenschaft**  
 Sektion 4.  
 Der Vorsitzende des Vorstandes:  
**Carl Helmreich.**  
 R'367

Mittwoch, den 10. Juni 1908, vormittags 9 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf  
 Mittwoch, den 10. Juni 1908, vormittags 9 Uhr.  
 Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verpfänden oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 29. Mai 1908 Anzeige zu machen.  
 Pforzheim, den 11. Mai 1908.  
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 3:  
**Lohrer.**

**Defopistenstelle**  
 beim Amtsgericht hier mit einem Jahresgehalt von 700 M. und etwa 50 M. Schreibgebühren sofort zu besetzen. Bewerber wollen ihre Gesuche unter Nachweis der bisherigen Beschäftigung alsbald einreichen. R.358.3.2  
 Bönndorf, den 11. Mai 1908.  
 Gröf. Amtsgericht.

**Bekanntmachung.**  
 Beim hiesigen Gerichte ist eine **Schreibgehilfenstelle** gegen Jahresvergütung von 600 M. auf 1. Juni 1908 zu besetzen. Bewerber wollen sich alsbald melden. R.370  
 Waldbrunn, den 11. Mai 1908.  
 Gröf. Amtsgericht:  
**Boettcher.**

**Wasserversorgung Wiesloch**  
 Stadtteil Altwiesloch.  
 Die Stadt Wiesloch vergibt im Angebotsverfahren auf Grund der Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907 die zur Wasserversorgung des Stadtteiles Altwiesloch nötigen Arbeiten und Lieferungen, und zwar die Herstellung des Rohrnetzes von 2200 m Länge mit 40-100 mm Lichtweite, nebst Zubehör, die Ausführung zweier Behälter von 100 bzw. 45 cbm Inhalt aus Beton. R.296.2  
 Angebote wollen bis **Mittwoch den 20. d. M., nachmittags 2 Uhr,** beim Gemeinderat eingereicht werden.  
 Pläne und Bedingungen liegen auf diesseitigem Bureau zur Einsicht auf, von wo auch Angebotsformulare bezogen werden können.  
 Heidelberg, den 6. Mai 1908.  
 Gröf. Kulturinspektion.

**Eiserne Brücke.**  
 Anlässlich des **Bahnhofumbaus Durlach** haben wir die Lieferung und Aufstellung des Eisenwerks der Ueberführung der Landstrasse Durlach-Karlsruhe über den Bahnhof (kontinuierliche Blechträger) mit einem Gesamtgewicht von ca. 745 t nach Maßgabe der Verordnung Gröf. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907 im Wege öffentlichen Wettbewerbs zu vergeben.  
 Bedingungen, Gewichts- und Zeichnungen liegen auf unserem Geschäftszimmer, Auerstrasse 11 in Durlach, zur Einsichtnahme auf; hier werden auch die Angebotsvordrucke abgegeben.  
 Zeichnungen nebst Gewichts- und Zeichnungen können, so lange Vorrat reicht, zum Preise von 16,40 M. bei vorübergehender, bestellgeldfreier Einwendung des Betrags (nicht Briefmarken) von uns bezogen werden.  
 Die Angebote sind verschlossen und portofrei mit der Aufschrift „Eiserne Brücke, Bahnhofs- und Ueberführungsbau Durlach“ bis zum Zeitpunkt der Eröffnung: **Samstag, den 30. Mai 1908,** bei uns einzureichen. R.189.2.2  
 Zuschlagsfrist 4 Wochen.  
 Durlach, den 30. April 1908.  
 Gröf. Bahnbauinspektion.

Ich habe mich in Berlin als **Rechtsanwalt** niedergelassen  
 Berlin, den 12. Mai 1908.  
 Rechtsanwalt  
**Dr. Oscar Netter**  
 Wir haben uns zur gemeinschaftlichen Ausübung der Praxis vereinigt.  
 Unsere Bureauräume befinden sich **Kommandantenstrasse 19.**  
 Berlin, den 12. Mai 1908.  
 Justizrat **Dr. Felix Steinitz,**  
**Dr. Oscar Netter**  
 Rechtsanwälte.  
 R'340

**Bürgerliche Rechtsfreizeit.**  
 Konkursverfahren.  
 N.372. Nr. 5043. Freiburg. Im Konkursverfahren über das Vermögen des **Friedrich Moller,** Metzgermeister hier, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und über die Erhaltung der Auslagen und die Gemährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlusstermin bestimmt auf  
**Mittwoch, den 3. Juni 1908, vormittags 11 Uhr,** vor dem Amtsgericht hier selbst — Zimmer Nr. 5 I. —  
 Freiburg, den 7. Mai 1908.  
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 5:  
**G. Zimmermann.**

**Pianos**  
 Flügel, Harmoniums  
 liefert zu jeder **gewünschten Zahlungsbedingung** das P.995  
**Spezialhaus für Klaviere**  
**Ferd. Köhler,**  
 Mannheim A 2, 4

**Nachlassverwaltung.**  
 N. 339. Konstanz. Ueber den Nachlass der Konditorin **Adolf Welterin W.,** Meta geb. Schweighöfer in Konstanz wird eine Nachlassverwaltung angeordnet und Stadtrat **Emanuel Roth-**schild in Konstanz zum Nachlassverwalter bestellt.  
 Konstanz, den 6. Mai 1908.  
 Gröf. Amtsgericht.

**Bekanntmachung.**  
 N.364. Nr. 4033. Pforzheim. Durch Beschluss Gröf. Amtsgerichts 4 vom 6. d. M. Nr. 4033 wurde die Nachlassverwaltung über das von **Sattler Christoph Födele** in Pforzheim-Brötzingen hinterlassene Vermögen angeordnet und Stadtrat **Christian Weber** in Pforzheim-Brötzingen zum Nachlassverwalter ernannt.  
 Pforzheim, den 8. Mai 1908.  
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts IV:  
**Jaffing.**

**Einige Kassenschränke**  
 Gelegenheitskauf, billig abzugeben. Abz. erbeten unt. F. J. C. 377 an die Exped. d. Blattes.

**Waggonfabrik**  
**Aktiengesellschaft Raftatt.**  
 In der am 11. ds. Mts. stattgehabten Generalversammlung unserer Gesellschaft wurden sämtliche Vorträge der Verwaltung einstimmig genehmigt. R.384  
 Die Dividende von M. 50 — für die Aktie kann somit gegen Rückgabe des Dividendenscheines für 1907 in Empfang genommen werden in **Raftatt** bei der **Gesellschaftskasse,** in **Karlsruhe** bei dem Bankhaus **Veit & Somburger,** in **Berlin** bei der **Nationalbank für Deutschland.**  
 Raftatt, den 11. Mai 1908.  
 Der Vorstand:  
**J. a. f. o. s.**

**Konkursverfahren.**  
 N.373. Pforzheim. Ueber das Vermögen des **Hutmachers Johann Mohrheim** in Pforzheim, Neuchlinstrasse 8, wurde heute am 11. Mai 1908, nachmittags 5 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.  
 Rechtsanwalt **Dr. Trautwein** in Pforzheim wurde zum Konkursverwalter ernannt.  
 Konkursforderungen sind bis zum 20. Mai 1908 bei dem Gerichte anzumelden.  
 Es wird Termin anberaumt vor dem Gröf. Amtsgericht Pforzheim, Zimmer 19 — zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenständen auf